

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 26 (1936)
Heft: 24

Artikel: Schloss Jegenstorf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

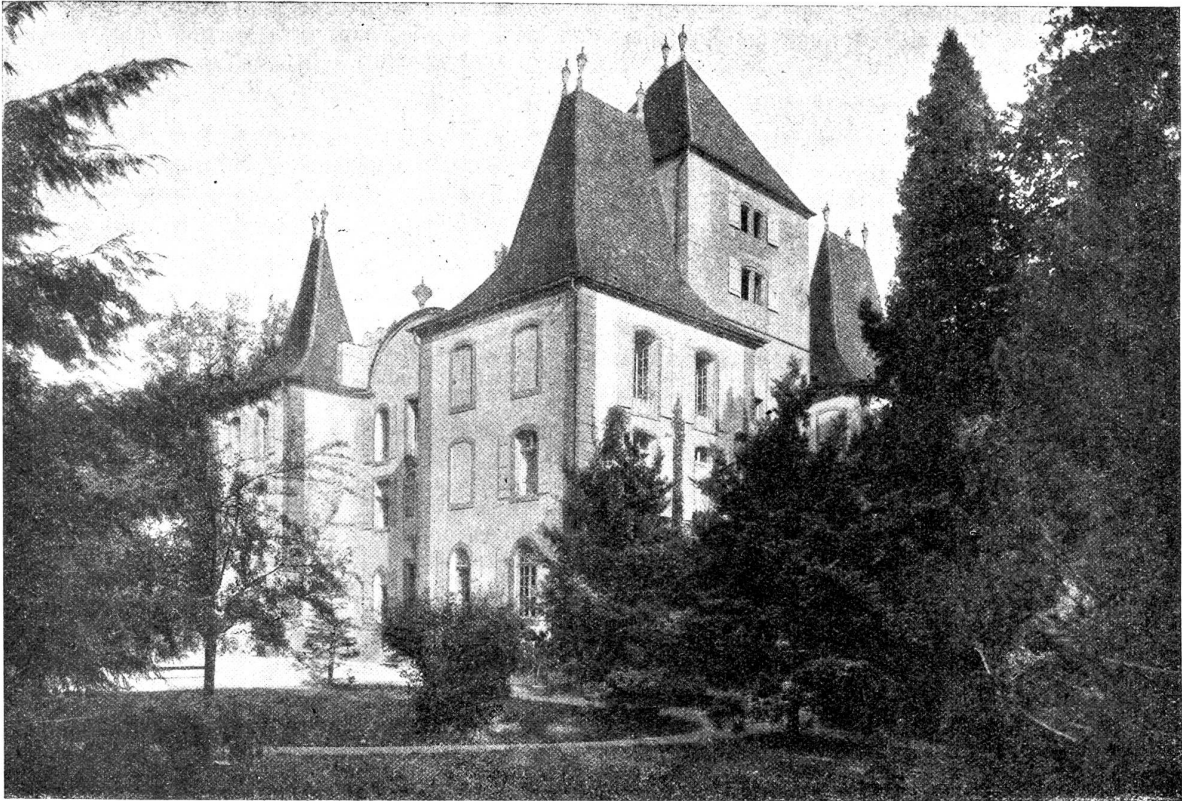
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schloß Jegenstorf.

Schloß Jegenstorf.

Am 27. Mai lektthin wurde das Schloß Jegenstorf zur konkursamtlichen Steigerung gebracht. Wie man vernimmt, wurde es zum Preise von Fr. 150,000 einer Vereinbarung zugeschlagen, die plant, das Schloß in ein

Museum für bernische Wohnkultur auszugestalten, wofür sich seine Räumlichkeiten vorzüglich eignen. Es ist sehr zu begrüßen, daß das schöne Schloß, dessen Geschichte eng mit der des alten Bern verbunden ist, auf diese ideale Weise der Allgemeinheit zugänglich gemacht wird.

Von historisch-unterrichteter Seite wird uns zu dem Thema geschrieben:

Das altherwürdige Schloß Jegenstorf soll im Jahre 1111 von den Edlen von Jegenstorf gebaut worden sein. Daneben befand sich eine Dingstätte der Landgrafschaft Kleinburgund und des Landgerichtes Zollikofen. Nach dem Aussterben der adeligen Herren kamen Schloß und Gerichtsbarkeit an Peter von Krauchthal und durch seine Tochter an Burkhard von Erlach. 1593 kaufte Ulrich von Bonstetten die Schloßbesitzung, 1675 gelangte sie erbweise an Niklaus von Wattenwyl und 1720 kaufweise an Albert Friedrich von Erlach. Dieser ließ das Gebäude mit drei weiteren Türmen versehen und verkaufte es 1758 an die Familie von Stürler. 1798 gingen die Herrschaftsrechte an den Staat über. Ratsherr Johann Rudolf von Stürler tauschte 1812 das Schloßgut in Jegenstorf mit Rudolf Gabriel von Stürler gegen die Mühlematt in Thierachern, enthaltend drei Gebäude, 61 Mad Land und die Randermatte am Rosinrain, sowie zwei Männerstühle im Chor der Kirche.

Schloß Jegenstorf teilt das Schicksal einer großen Zahl Patriziersitze zu Stadt und Land. Gegen Krise, Bank-

schwindel und horrible Steuern sind selbst gutfundierte Bernburger nicht gefeit. Am fatalsten ist es für jene Schloßbesitzungen, die der Bauspekulation zum Opfer fallen. Hier sollten die historischen Vereine und der Staat eingreifen und die feudalen Zeugen früherer Zeiten zu erhalten suchen.

Der Physiker

André Marie Ampère.

Zum 100. Todestag, 10. Juni 1836.

Die Wissenschaft von der Elektrizität hat im 19. Jahrhundert gewaltige Fortschritte gemacht. Zu den Männern, die das Fundament zu dieser Entwicklung legten, gehört André Marie Ampère, der vor 100 Jahren, am 10. Juni 1836, in Marseille starb. Er hat als Erster die Vorstellung vom elektrischen Strom, die bisher durchaus unklar und unbestimmt war, festgelegt. Sein Name lebt in der Wissenschaft als Bezeichnung der Einheit des elektrischen Stromes weiter. Er hat die Wirkungen der elektrischen Ströme untersucht. Ihm verdanken wir das Solenoid, das er 1825 durch die Einführung eines Eisenkerns zum Elektromagneten umgestaltete. Berühmt und jedem, der sich einmal mit Physik zu befassen hatte, bekannt, ist seine Schwimmerregel: Wenn man sich mit dem elektrischen Strome schwimmend denkt, das Gesicht der Magnetnadel zugewendet, so wird der Nordpol stets nach links abgelenkt! Diese Erkenntnis mußte Ampère von selbst zur Erkenntnis der Einheit des Magnetismus und der Elektrizität und auf deren Wechselwirkungen führen. Er hat als Erster die Theorie aufgestellt, die die magnetischen Kräfte auf elektrische zurückführt. In seinem epochemachenden Buche, das in seinen Grundelementen heute noch jeder Kritik standhält, „Recueil d'observations électrodynamiques“, sind die vielseitigen Ergebnisse einer gewissenhaften Forscherarbeit